

Jennifer Borsky, Lea Hartung

Informieren, Konsultieren, Ko-Kreieren

Der Themenraum der ZLB als Werkstatt für Partizipation

Der Themenraum der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) ist als kuratiertes Format der Wissensvermittlung inzwischen etabliert und bekannt. Sein Prinzip ist auch von anderen Öffentlichen Bibliotheken adaptiert und lokal weiterentwickelt worden. 2012 ist er als interdisziplinäre und multimediale alle sechs Wochen wechselnde Medienpräsentation zu gesellschaftlich relevanten, kulturellen, politischen oder naturwissenschaftlichen Themen gestartet.

Flankierende Veranstaltungen mit Kooperationspartnern erweitern seit jeher das Spektrum. Seit Ende 2017 wird der Themenraum der ZLB auf mehreren Ebenen mit einem partizipativen Schwerpunkt weiterentwickelt. Ziel ist es hierbei, Teilhabe an der Gestaltung des Programms zur Voraussetzung und Grundlage bibliotheksfachlicher Arbeit zu machen. Denn wenn eine Bibliothek im besten Sinne Nina Simons »OF, BY and FOR ALL«¹ verwirklichen will, muss sie den Menschen der Stadt die Möglichkeit geben, die Programmatik des Hauses mitzugestalten. Um hierzu bei der Kuration der Themenräume Perspektiven einzubringen, die die Bibliothek allein nicht einnehmen kann, werden verschiedene Formen der Zusammenarbeit und Methoden des Einbezugs von Menschen aus der Stadt erprobt und im Themenraum nutzbar gemacht.

Bislang wurden in zwei Themenräumen explizit partizipative Strategien erprobt und angewendet: Dabei sind unterschiedliche Partizipations-Modi gewählt worden.

Der Themenraum als Ort für Ko-Kreation und Plattform für verschiedene Perspektiven

Im Winter 2017/2018 hat die ZLB den Themenraum »Liebe« in partnerschaftlicher Ko-Kreation mit fünf vorab ausgewählten Mitgestalter/-innen aus der Stadt gestaltet. Dabei war das Anliegen, Mitgestalter/-innen zu finden, die jeweils unterschiedliche Perspektiven inhaltlicher Art auf das Thema einbringen und die auch mit verschiedenen Mitteln, Medien, Formaten, Umsetzungsformen das Thema umsetzen wollen. Die wesentliche Frage, die sich bei der Vorbereitung gestellt hat, betraf die richtige Ansprache: Wie können Menschen aus der Stadt dafür gewonnen werden, Themenräume mitzugestalten? Für wen ist die Mitgestaltung eines Themenraums überhaupt interessant?

Die Erwartungshaltung war, dass es ein Anreiz für potenzielle Mitgestalter/-innen ist, eine öffentliche Plattform an einem spannenden, von einem heterogenen Publikum frequentierten Ort nutzen zu können, um ihre Sicht auf ein Thema zu präsentieren. Daher standen bei der Entwicklung und

Gestaltung der Kommunikationsstrategie für den Open Call vorrangig folgende Zielgruppen im Fokus: Kreative (Künstler/-innen, Autoren/Autorinnen, Blogger/-innen), die eine Plattform für ihre Kunst brauchen; Aktivist:innen (Vereine, Initiativen, Interessengruppen), die eine Plattform für ihr Anliegen brauchen und Lernende (Studierende, Azubis, Autodidaktiker/-innen), die eine Plattform für ihre persönliche Weiterentwicklung und als Empowerment brauchen. Der Open Call ist in beiden Häusern der ZLB mit Postkarten und Video-Projektionen und mit einer Facebook-Kampagne publik gemacht und verbreitet worden.

Mit Erfolg: Der Themenraum ist mit insgesamt fünf Mitgestalter/-innen umgesetzt worden, die alle einem der drei Bereiche zugeordnet werden konnten: Ein Street-Art-Künstler, eine Autorin, ein Künstlerinnenduo auf dem Gebiet digitaler Installationen im öffentlichen Raum, ein Fotograf und ein Verein.



Der Themenraum »Liebe« im Winter 2017/2018 in der ZLB. Fotos: ZLB

Der Themenraum als Ort der Konsultation und Katalysator für teilhabeorientierte Stadtentwicklung

Beim Themenraum »Bibliothek findet Stadt – Stadt findet Bibliothek« im Spätsommer und Herbst 2018 wurde eine andere Strategie zum Einbezug der Stadtgesellschaft gewählt: Bei diesem Thema erschien es wichtig, eine möglichst breite Beteiligung zu ermöglichen. Gemeinsam mit einer beauftragten Partizipationsagentur hat die ZLB daher den Themenraum so optimiert, dass potenziell jeder Bibliotheksbesucher und jede Bibliotheksbesucherin (und nicht im Vorhinein ausgewählte einzelne Mitgestalter/-innen) angesprochen und zur Mitgestaltung eingeladen werden sollte.

»Mitdenken, mitreden, mitmachen« lautete demnach auch das Motto dieses Themenraums, in dem es darum ging, wie sich Stadt gemeinsam gestalten lässt und wie man auch als

Nicht-Experte beziehungsweise Nicht-Expertin an der Gestaltung und Entwicklung von Berlin und – als ein zentrales Beispiel – an der Ausgestaltung einer neuen ZLB teilhaben kann. Die Medienpräsentation mit Informationen zu Stadtplanung, Partizipationsmöglichkeiten und aktuellen Stadtplanungs- und Bauprojekten, bei denen sich Berliner Initiativen, Interessengruppen und einzelne Bürger/-innen in die Zukunft ihrer Stadt einbringen, fungierte hierbei als Hintergrund und Wissensbasis für alle offenen Dialog- und Werkstattformate.

Mit der Leitfrage »Was brauchen Sie für eine Bibliothek, um die Welt zu verändern?« ist nach den Wünschen der Bürger/-innen Berlins für die Bibliothek der Zukunft gefragt worden.



Was brauchen Sie für eine Bibliothek, um die Welt zu verändern? Auf der Wunschwand der ZLB waren die Antworten zu lesen?

Bei zahlreichen Dialogveranstaltungen mit insgesamt 45 mitdiskutierenden Experten und Expertinnen, bei Mitmach-Workshops sowie bei unzählbaren persönlichen Gesprächen mit Bibliotheksbesuchern und -besucherinnen in der Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) und Berliner Stadtbibliothek (BStB) gab es jede Menge Diskussionen. Und vor allem haben die Kollegen und Kolleginnen der ZLB einfach zugehört – und das Gehörte für die weitere Planung mitgenommen.

Um auch Ideen und Gedanken zum Thema von Menschen miteinzubeziehen, die (noch) nicht zu Bibliotheksbesuchern und -besucherinnen zählen, war das Team zudem mit einem ZLB-gebrandeten Lastenrad – dem mobilen Themenraum – in ganz Berlin auf Tour. Dabei sind 140 Kilometer zurückgelegt



Unterwegs in ganz Berlin: Der mobile Themenraum, ein Lastenrad.

worden. Vom Einkaufszentrum im Berliner Stadtteil Lichtenberg über einen Neuköllner Wochenmarkt bis zum Gemeinschaftsgarten auf dem Tempelhofer Feld konnten hierbei ganz unterschiedliche Stimmen zur Leitfrage eingefangen werden.

Durch die kurzfristige politische Entscheidung im Juni 2018 für einen Neubaustandort der ZLB an der Amerika-Gedenkbibliothek hatte die Frage nach der Wunschbibliothek überdies eine unmittelbare Relevanz für die Menschen aus der Stadt – dementsprechend zahlreich waren die Rückmeldungen. Die ZLB hat insgesamt über 2 300 Ideenzettel mit Wünschen und Anregungen gesammelt, die in öffentlichen Arbeitssitzungen sortiert und nach Abschluss des Themenraums in eine einfache interne Datenbank überführt wurden. So sind sie im Rahmen der Erstellung des neuen Raum- und Funktionsprogramms für den Neubau thematisch abrufbar. Aktuell werden die Wünsche und Anregungen der Besucher/-innen des Themenraums für die Konfiguration der Flächen und Funktionen des neuen Gebäudes abgeglichen. Ziel ist es, im Sinne einer kontinuierlichen Information zum Prozess nach Fertigstellung des Raum- und Funktionsprogramms für den Architekturwettbewerb, den Einfluss und das Wirken der Ideen aus der Stadt auch transparent und nachvollziehbar zu machen.

Als erste Erfahrungen und für die weitere Ausgestaltung der partizipativen Themenräume kann konstatiert werden, dass es zum Anbahnen funktionierender Teilhabe einer zielgruppen-gemäßen Ansprache bedarf. Dabei ist es unerlässlich, den Rahmen und die Art der Mitgestaltung klar und transparent zu formulieren. Es muss deutlich sein, wie viele und teilweise auch wie wenige Möglichkeiten bestehen, sich einzubringen. Denn Partizipation hat je nach Vorhaben auch Grenzen.

Es kommt außerdem darauf an, die Prozesse und Ergebnisse partizipativer Momente sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Andernfalls droht die Abstempelung als »Pseudo-Partizipation«. Ein wichtiger Katalysator und auch Indiz für Authentizität ist hierbei die Präsenz und Ansprechbarkeit des Bibliothekspersonals im Verlauf der Projekte – schließlich sind die Mitarbeiter/-innen die menschlichste und damit für die Besucher/-innen unmittelbarste Komponente der Bibliotheksarbeit.

Jennifer Borsky ist seit Oktober 2016 Projektleiterin des Themenraums – mit dem Fokus auf dessen teilhabeorientierter Weiterentwicklung.

Dr. Lea Hartung ist seit Januar 2018 Projektleiterin im Bereich Community-Projekte – mit dem Fokus auf Netzwerk- und Kooperationsprojekten mit verschiedenen Partnern und Partnerinnen aus der Stadt.

1 Nina Simon: »It means that if you want to be FOR your whole community, you have to be representative OF them and co-created BY them. If people don't see themselves as part of your work, they won't see your work as an essential part of their lives. Putting up a ›welcome‹ sign is not enough. To involve people in meaningful, sustainable ways, you can't just make programs FOR them. You have to involve them in their creation. And that means becoming OF and BY them too.« Vgl.: www.ofbyforall.org [zuletzt abgerufen am 24. Juni 2019].